

Erfahrungsbericht

Auslandssemester Wintersemester 2022/2023
Department Gesundheitswissenschaften

San Diego State University (SDSU) in
Kalifornien

Milva Ende



BESCHREIBUNG DER HOCHSCHULE	3
BEWERBUNG UND VORBEREITUNG DES AUSLANDSSEMESTERS	3
Bewerbung	3
Vorbereitung	4
Flüge	5
Belegte Kurse	5
BETREUUNG VOR ORT	8
DAS LEBEN IN SAN DIEGO	9
Unterkunft	9
Fortbewegung	9
Freizeit	10
WAS MIR SONST NOCH WICHTIG IST	11
KOSTENÜBERSICHT	12

Beschreibung der Hochschule

Das Wintersemester 2022 habe ich in an der San Diego State University (SDSU) in Kalifornien verbracht. Die SDSU wurde 1987 gegründet und bietet 97 Bachelor Studiengänge, sowie 84 verschiedene Master und 23 Doktorprogramme an. derzeit sind etwa 30.000 Studierende an der Universität eingeschrieben. In dem Ranking für die besten Colleges in den USA hat die SDSU zuletzt den 151 Platz belegt und besonders in Umfragen zur Popularität hat die SDSU aufgrund ihrer Austauschprogramme und Betreuung ihrer internationalen Studierenden sehr gut abgeschnitten. Der Campus ist etwa 25 Minuten von der Grenze zu Mexiko entfernt und auch der Strand ist nur wenige Kilometer vom Campus entfernt. Am Campus gibt es zahlreiche Verpflegungsmöglichkeiten, Aktivitäten und Orte zum Lernen. Es gibt verschiedene Restaurants und Fast-Food-Ketten wie beispielsweise Jack in the Box, Chipotle, Starbucks oder Panda Express. Die mehrstöckige Bibliothek mit Gruppen-Lernräumen, Ruhe Zonen und Computerbereichen ermöglicht es konzentriert zu lernen oder Gruppenprojekte gemeinsam vorzubereiten. Des Weiteren befinden sich auf dem Campus ein zweistöckiges Fitnessstudio namens Aztec Recreation Center und das Aquaplex, welches eine Poolanlage für Studierende der SDSU ist. Beide sind für Studierende frei zugänglich.

Bewerbung und Vorbereitung des Auslandssemesters

Bewerbung

Durch eine TSE-Veranstaltung zu möglichen Auslandsaufenthalten wurde in mir das Interesse geweckt im Verlauf meines Studiums ein Auslandssemester zu absolvieren. In den folgenden Semestern habe ich zahlreiche Informationsveranstaltungen besucht, die damals noch von Astrid von der Heide angeboten wurden. Ich habe mich besonders für die Destinationen Australien und die USA interessiert und gezielte Fragen zu den Kosten und der Organisation in den Veranstaltungen gestellt. Nachdem ich beschlossen habe mich für ein Auslandssemester an der SDSU in Kalifornien zu bewerben, musste einiges erledigt werden. Ich musste ein Motivationsschreiben und einen Lebenslauf auf English verfassen und bereits eine Vorauswahl von Kursen angeben. Das Motivationsschreiben sollte zeigen, warum ich ausgerechnet unbedingt an der SDSU studieren möchte. Nachdem ich die Dokumente in dem Portal Mobility-Online hochgeladen hatte, wurde ich zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen. Es wurden u.A. Fragen zur SDSU gestellt und wieso ich geeignet bin, um die HAW am Campus zu repräsentieren. Zudem wurde erfragt wieso die ausgewählten Kurse

besonders interessant für mich sind. Ein paar Tage nach dem Gespräch habe ich dann die Zusage bekommen und durfte somit offiziell mein fünftes Fachsemester im Wintersemester an der SDSU verbringen.

Vorbereitung

Nach der Zusage begann die ziemlich umfangreiche Organisation des Aufenthalts. Zunächst musste ich einen Sprachnachweis vorlegen. Dafür war ein DAAD-Zertifikat ausreichend. Ich habe einen Termin an einer Sprachschule in Hamburg gebucht und konnte so auch kurzfristig das Zertifikat erwerben. Möglicherweise werden weitere Sprachzertifikate die ihr bereits habt anerkannt. Um dies herauszufinden könnt ihr mit dem International Office der HAW in Kontakt treten und dies prüfen lassen. Mein Cambridge Advanced English (CAE) Zertifikat wurde jedoch nicht anerkannt. Als nächstes musste ich das J1-Visum für Auslandsstudierende beantragen, wofür ich zunächst abwarten musste, bis die SDSU meine Bewerbung bearbeitet hatte, um das DS-2019 Formular zu erhalten, das für den Antrag notwendig ist. Das Visum wird online über die Webseite des Konsulats beantragt. Es muss außerdem ein Passbild hochgeladen werden. Im Anschluss muss ein Termin in eine der amerikanischen Botschaften gemacht werden. Ich bin dafür nach Berlin gefahren. Zum Termin muss ein ausgedrucktes Passbild mitgebracht werden. Zu berücksichtigen ist, dass in die Botschaft keine Flüssigkeiten, Geräte (also auch Handys) und Taschen mitgenommen werden dürfen. Ich habe dies nicht gewusst und musste daher meine persönlichen Gegenstände in einem nahegelegenen Hotel gegen Pfand unterbringen. Es gab keine Möglichkeit, die Gegenstände in der Botschaft zu lassen. Ich würde daher empfehlen entweder einen Tag früher anzureisen und alle persönlichen Gegenstände in der Unterkunft zu lassen oder eine Begleitung mitzubringen, welche draußen wartet und auf die persönlichen Gegenstände aufpasst.

In der Botschaft werden die Dokumente geprüft, Fingerabdrücke genommen und es wird gefragt wieso man in die Staaten reisen möchte. Der Reisepass wird für den Druck des Visums einbehalten und einige Tage später mit der Post zurückgesendet.

Die Wohnungssuche erwies sich als die größte Herausforderung. Wohnungen in San Diego sind ziemlich teuer und man muss dranbleiben, um rechtzeitig eine kostengünstige Wohnung zu finden. Vom International Student Center der SDSU wurden u.A. Anbieter wie „BLVD63“, „The Plaza Apartments“ und „Campus Village Apartments“ empfohlen. Ich habe allerdings keine dieser Angebote in Anspruch genommen, sondern habe über eine der zahlreichen SDSU-Housing Facebook

Gruppen eine Wohnung gefunden. Dafür habe ich mich mit 5 weiteren Studierenden einer Facebook Gruppe zusammengetan und wir haben gemeinsam eines der in der Gruppe annoncierten Häuser gemietet. Vorher haben wir uns über Zoom getroffen, um uns besser kennenzulernen.

Flüge

Die Flugpreise sind im August besonders hoch und ich würde empfehlen den Hin- und Rückflug so früh wie möglich zu buchen. Ich habe zunächst im akademischen Kalender nachgeschaut wann die Orientierungswoche für internationale Studierende beginnt und den Flug so gebucht, dass ich einige Tage vorher in San Diego ankomme. Dies würde ich empfehlen, um genug Zeit zu haben anzukommen und Erledigungen zu machen, bevor es so richtig losgeht.

Ich habe meine Flüge über Lufthansa gebucht und dabei ein flexibles Rückflugticket ausgewählt. Dies würde ich euch ebenfalls ans Herz legen, da es dadurch möglich ist den Rückflug auch spontan umzubuchen, ohne einen Aufpreis zu zahlen. Meine Verbindung war sowohl für den Hin- als auch für den Rückflug sehr unkompliziert. Meine Flugstrecken waren Hamburg - München - San Diego und San Diego - München - Hamburg. Insgesamt habe ich für die Flüge nur 846 € gezahlt. Zum Schluss habe ich mir noch eine Kreditkarte besorgt und die Impfungen machen lassen, die von der SDSU teilweise angefordert oder empfohlen wurden.

Belegte Kurse

Während des Auslandssemesters habe ich fünf Module belegt. Zu Beginn habe ich sieben Favoriten ausgewählt, falls eines der Module in dem Semester nicht angeboten wird oder die Plätze bereits belegt sind. Die Kurswahl habe ich im Anschluss mit meinem Koordinator Gunnar Paetzelt abgesprochen. In den ersten zwei Wochen besteht außerdem die Möglichkeit die Module auszutauschen und andere zu wählen. Ich habe nach Absprache mit Herr Paetzelt in den zwei Wochen die Hälfte meiner Module noch einmal komplett umgeändert, was sich als eine sehr gute Entscheidung herausgestellt hat.

Human Sexuality and Disease (PH 353)

Diesen Kurs habe ich jeden Donnerstag von 16:00 - 18:00 Uhr besucht. Die Kursinhalte sind sehr spannend und vielfältig und die Inhalte unterschieden sich sehr von den Themen, die in Kursen der HAW angeboten werden. Es werden u.A. Themen wie Abtreibungen, Consent, Gender, Sexualität in verschiedenen Lebensspannen, Menschenhandel und Pornographie thematisiert. Die Diskussionsrunden in den

Vorlesungen sind besonders spannend und die Benotung der Professorin Chrissy ist sehr wohlwollend. Ich kann die Vorlesung wärmstens empfehlen und habe von vielen Public Health Studierenden der SDSU gehört, dass dieser Kurs der beste PH-Kurs der Universität ist, was ich bestätigen kann.

Einige Gastvorträge und Anekdoten aus dem Berufsleben der Professorin machen die Vorlesung besonders abwechslungsreich. Die Endnote des Moduls setzt sich aus 3 online Multiple-Choice Klausuren und der Anwesenheit an den Vorlesungen mit Diskussionsrunden zusammen. Für die Diskussionsrunden müssen vorher einige Fragen vorbereitet werden, was ebenfalls in die Endnote miteinbezogen wird. Insgesamt würde ich den Lernaufwand für dieses Modul als gering bezeichnen.

Planning Public Health Programs (PH 490b)

Diesen Kurs habe ich zweimal pro Woche besucht. Einmal am Dienstag von 9:30 - 10:45 Uhr und donnerstags von 9:30 - 10:45 Uhr. Zu Beginn des Kurses wird eine theoretische Grundlage für das Planen und Durchführen von Gesundheitsförderungsprojekten geschaffen. Die ersten Stunden hatten starken Vorlesungscharakter und in den ersten Stunden gab es wenig Interaktion. Dies änderte sich als das Kernstück des Kurses begann. Die Studierenden wurden in Gruppen eingeteilt und haben die Aufgabe bekommen ein Gesundheitsförderungsprojekt in der Theorie zu planen. Dafür haben wir in den Gruppen wöchentlich, schrittweise das Projekt geplant. Am Ende des Semesters wurden die einzelnen Zwischenschritte des Projekts dann in ein finales Dokument zusammengeführt und mittels einer PowerPoint-Präsentation vorgestellt. Die Planung eines gesamten Gesundheitsförderungsprojekts klingt zunächst sehr aufwändig, aber ich würde die Workload als gut machbar bezeichnen, da die Aufgaben gut über das Semester verteilt waren. In diesem Modul gab es keine zusätzlichen Prüfungen zu dem Buch was in der Vorlesung verwendet wurde. Das Buch musste ebenfalls nicht erworben werden, da der Professor John Ferrand dies online zur Verfügung stellte. Viele der Kursinhalte waren mir bereits bekannt und die Vorlesungen daher häufig etwas langweilig. Die Gruppenarbeit war außerdem zwischendurch sehr mühsam, da nicht alle Mitglieder zuverlässig waren. Trotzdem würde ich empfehlen das Modul zu belegen, da es für das HAW Modul Evaluation im Gesundheitswesen angerechnet werden kann, welches deutlich aufwändiger ist als die Alternative der SDSU.

Politics of Environment (POL S334)

Diesen Kurs habe ich zweimal wöchentlich besucht. Montags von 14:00 - 15:15 Uhr und mittwochs von 15:00 - 16:15 Uhr. Für den Kurs musste ein Buch angeschafft werden, aus welchem wöchentlich ein Kapitel in der Vorlesung thematisiert wurde. Man konnte fünf dieser Kapitel auswählen und die Fragen am Ende des Kapitels („Questions to Consider“) beantworten. Diese Antworten mussten vor Vorlesungsbeginn an Professor James Murren geschickt werden und zählten in die Endnote mit rein. Des Weiteren wurden drei Prüfungen im Semester geschrieben, welche die Themen der Vorlesungen aufgriffen. Zusätzlich musste eine Hausarbeit über ein beliebiges Umweltproblem verfasst werden. Die Themen des Moduls waren interessant, jedoch teilweise überholt, weil keine aktuellen Beispiele verwendet wurden, sondern lediglich die Fallstudien aus dem verhältnismäßig alten Buch. Die Workload würde ich als in Ordnung beschreiben, wobei die Hausarbeit im Vergleich zu anderen Prüfungsleistungen eher aufwändig war. Insgesamt bietet das Modul einen guten Einblick in die Umweltpolitik der USA.

Human Dimensions of Climate Change (GEOG 360)

Dieses Modul besuchte ich dienstags und donnerstags von 8:00 - 9:30 Uhr. Es wurden Klimakrise bezogene Themen wie Wetterextreme, Klimafolgeschäden, Adaption an den Klimawandel, Rassismus, klimabedingte Migration und viele weitere spannende Themen behandelt. Prof. Amy Quandt hat stetig aktuelle Beispiele in Ihre Vorlesungen miteinfließen lassen und ich würde sagen, dass ich in diesem Modul am meisten gelernt habe. Dementsprechend war die Workload aber auch etwas höher. Es gab wöchentlich Texte, die gelesen werden mussten und zahlreiche kleinere Prüfungsleistungen, die abgelegt werden mussten. An 3 Terminen mussten Fragen zum Stundenthema vorbereitet werden, welche in Kleingruppen besprochen wurden und zu welchen Im Anschluss eine kleine Analyse geschrieben werden musste. Zusätzlich gab es 3 Open-Book Multiple-Choice Prüfungen, sowie verschiedene weitere kleine Prüfungsleistungen. Dazu zählte das Verfassen eines Op-Eds, ein Interview und ein Mini-Veränderungsprojekt wie GWler:innen es aus dem HAW Modul Gesundheitsförderung und Prävention gewohnt sind. Die Workload war zwar verhältnismäßig hoch, aber die Benotung dafür sehr wohlwollend. Wenn ihr euch für die Klimakrise interessiert und euer Wissen vertiefen wollt, würde ich euch dieses Modul ans Herz legen.

Surfing

Zum Spaß habe ich neben den vier Modulen noch einen Surf Kurs belegt. Dieser fand jeden Mittwoch um 1 Uhr statt und hat insgesamt 180\$ gekostet. Die Nutzung eines Surfboards und eines Neoprenanzugs war dabei mit inbegriffen. Der Surf Kurs findet in Ocean Beach statt und ist ca. 20 min mit dem Auto vom Campus entfernt. Die Surfschule ist mit dem Bus und der Trolley zu erreichen, aber ich würde dies nicht empfehlen, da dies ziemlich lange dauert. Dadurch wird es außerdem schwierig Kurse vor und nach dem Surf Kurs zu belegen. Ich bin jedes Mal mit unserem Mietwagen zum Kurs gefahren und würde empfehlen andere Teilnehmende anzusprechen, ob diese an einer Fahrgemeinschaft interessiert sind.

Die Benotung des Kurses erfolgt anhand von einer Anwesenheitsprüfung. Außerdem gibt es verschiedene kleine Online-Quizze, die man so oft man möchte wiederholen kann. Auf diese Weise ist es leicht eine gute Note zu erhalten und einen Creditpoint zu erhalten. Das Modul kann jedoch kein HAW Modul ersetzen.

Ich hatte von Montag bis Donnerstag Vorlesungen und damit immer ein verlängertes Wochenende. Dies würde ich empfehlen, um genügend Zeit für Roadtrips und kleinere Ausflüge am Wochenende zu haben. Ich würde außerdem empfehlen in den ersten beiden Vorlesungswochen die Modulhandbücher, die von den Professor: innen hochgeladen werden, genau anzuschauen. In ihnen sind die anstehenden Prüfungsleistungen und Anforderungen aufgelistet und ich würde Kurse auswählen deren Workload nicht zu hoch ist. Zusätzlich könnt ihr die Webseite „Rate my Professor“ besuchen, um euch die Rezensionen der Lehrenden anzusehen. Ihr bekommt dadurch ein gutes Gefühl dafür wie arbeitsintensiv die Module sind. Auf diese Weise waren meine Module im Vergleich zu denen meiner Mitbewohnerinnen nicht besonders zeitintensiv, wodurch ich mehr Freizeit hatte.

Betreuung vor Ort

Die Betreuung vor Ort würde ich als sehr gut bezeichnen. In der Orientierungswoche haben wir eine Einführung in Campusregeln und Abläufe erhalten, sowie eine Rundführung über den Campus. Zusätzlich gab es zahlreiche Veranstaltungen auf dem Campus, wozu u.A. eine Art Kirmes zählte oder auch eine Country-Night, bei der zu Countrymusik getanzt wurde. Bei allen Veranstaltungen gab es gratis Verpflegung und man konnte leicht neue Leute kennenlernen.

Zusätzlich bestand die Möglichkeit bei Fragen oder Problemen jederzeit das International Student Center per Mail zu kontaktieren oder in ihrem Büro am Campus vorbeizuschauen.

Das Leben in San Diego

Unterkunft

Ich habe mit fünf weiteren Studierenden in einem Haus gewohnt, das etwa 10 Minuten Fußweg vom Campus entfernt war. Wir haben uns über eine Facebook-Gruppe kennengelernt und uns auf eines der in der Facebook-Gruppe inserierten Häuser beworben. Der Prozess von Bewerbung bis Unterzeichnung des Mietvertrags verlief recht schnell. Nachdem wir den Eigentümer kontaktiert haben, hat dieser den Mietvertrag aufgesetzt, wir haben unterzeichnet und eine Kautionssumme überwiesen. Die drei Schlafzimmer im Haus haben wir uns jeweils zu zweit geteilt und ich habe pro Monat 950\$ gezahlt. Die Mieten in San Diego sind extrem teuer und besonders als Austauschstudierende:r ist es schwierig günstige Angebote zu finden. Je näher der Semesterstart rückt, desto teurer werden auch die Wohnungen. Viele Studierende suchen auch auf den letzten Drücker Wohnungen, da sie z.B. erst spät zugelassen werden. Die Vermietenden wissen dies und verlangen daher sehr hohe Preise, weshalb es daher Sinn macht so früh wie möglich eine Wohnung zu suchen.

Fortbewegung

In einer meiner Vorlesungen habe ich gelernt, dass die Stadt San Diego mit dem Grundgedanken gebaut wurde, dass die Menschen der Stadt sich vorrangig mit Autos fortbewegen werden. Dementsprechend ist das Straßennetz im Vergleich zu Deutschland enorm und die Freeways sind teilweise 6-8-spurig. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind im Vergleich dazu kaum ausgebaut. Aus diesem Grund ist es sehr schwer bis unmöglich, ohne ein Auto in San Diego zurecht zu kommen.

Es gibt zwar eine Trolley/ S-Bahn, die am Campus hält und mit der man Teile San Diegos erreichen kann, sowie vereinzelte Busse. Die Reisewege sind jedoch recht lang und ich habe häufig gehört, dass die Trolley und Busse nicht sicher sind. Ich habe die Trolley zu Beginn einige Male genutzt und würde besonders als Frau davon abraten allein, sowie insbesondere abends die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen. Wegen der schwierigen Fortbewegungssituation haben sich meine Mitbewohnerinnen und ich dazu entschieden bei Dirt-Cheap Car Rental ein Auto zu mieten. Mit diesem bin ich u.A. zu meinen Surfstunden gefahren und wir haben einige

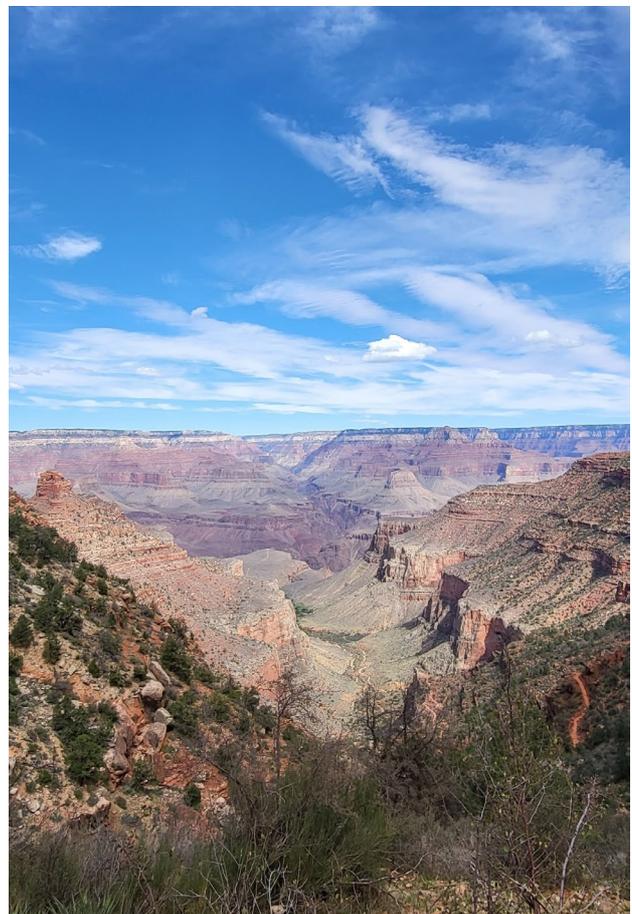
Roadtrips unternommen. Ich habe gute Erfahrungen mit dem Anbieter gemacht und würde empfehlen mit mehreren Personen ein Auto zu teilen, um Geld zu sparen.

Freizeit

In meiner Freizeit habe ich die meiste Zeit mit meinen Mitbewohnerinnen verbracht. Wir haben viel Zeit am Strand verbracht und außerdem nach den Vorlesungen das Aquaplex (Poolanlage am Campus) oder das Aztec Recreation Center (Fitnessstudio) besucht. Letztere sind für Austauschstudierende gratis. Das Fitnessstudio war für mich ein Highlight, weil es nagelneu war, viele gratis Sportkurse anbot und man u.A. eine Kletterwand, eine Laufbahn, Basketball- und Badmintonfelder nutzen konnte. Zudem sind wir häufig in kleinere Cafés in La Jolla gefahren, haben den Farmers Market in Ocean Beach besucht oder haben Roadtrips zum Grand Canyon, Joshua Tree, San Francisco, LA usw. unternommen. Die SDSU ist außerdem als Party-Campus bekannt und jedes Wochenende finden zahlreiche Partys in den Häusern der Studierendenverbindungen statt. Es lohnt sich auf jeden Fall die eine oder andere Party zu besuchen und sich selbst ein Bild von der Party-Kultur am Campus zu machen. Wir sind zudem häufig nach Pacific-Beach gefahren, um dort in den Bars zu feiern, was immer viel Spaß gemacht hat.



Basketball Spiel in der Viejas Arena



Grand Canyon, Arizona

Was mir sonst noch wichtig ist

1. Es macht Sinn sich eine amerikanische Sim Karte anzuschaffen, da z.B. für Mitgliedschaften eine US-Nummer vorausgesetzt wird. Ich würde dafür den Anbieter Mint-Mobile empfehlen. Ich habe dort für ca. 30 Euro einen dreimonatigen Vertrag abgeschlossen, den man nicht noch einmal extra kündigen muss nach Vertrags Ende.
2. Ich würde jeder und jedem ans Herz legen die Zeit zu genießen und nicht zu sehr auf gute Noten fokussiert zu sein. Man kann an der SDSU meiner Meinung nach schon mit dem „bare-minimum“ an Arbeitsaufwand recht gute Ergebnisse erzielen und ich bereue nicht auch mal die eine oder andere Vorlesung geschwänzt zu haben, um die Gegend zu erkunden.
3. In den ersten Wochen ist es besonders einfach neue Leute kennenzulernen und sich zu vernetzen. Die meisten Partys und Veranstaltungen finden in der Anfangsphase statt und zu Beginn sind alle sehr motiviert sich zu vernetzen. Nach einigen Wochen nimmt dies ab und es bilden sich Grüppchen, die eher für sich bleiben. Aus diesem Grund würde ich gerade am Anfang alles mitnehmen was geht, um weitere Studierende kennenzulernen.
4. Die Sonnenuntergänge in Kalifornien sind wunderschön, deshalb kann ich nur empfehlen so oft wie möglich an den Strand zu fahren und sich das Spektakel anzusehen.
5. Ohne ein Auto ist die Fortbewegung in San Diego wirklich sehr stark eingeschränkt und sogar ein kleiner Einkauf kann schnell kompliziert ohne ein Auto werden. Aus diesem Grund macht es Sinn sich gleich zu Beginn ein Auto zu besorgen.
6. Auch Lebensmittel sind in San Diego recht teuer und die günstigste Einkaufsmöglichkeit war für meine Mitbewohnerinnen und mich Food4Less. Wholefoods, Ralphs, Vons und Trader Joe's sind im Vergleich dazu eher kostspielig.



Sonnenuntergang vor meiner Haustür

Kostenübersicht

Kosten vor der Abreise	€	\$
SEVIS Fee Gebühr für das Visum		180
Visumsgebühr		160
Passbilder für das Visum	15	
Hin- und Rückreise zum Konsulat in Berlin (DB)	Ca.40	
Flugtickets	846	
Sprachzertifikat	60	
JCB Insurance Solutions (Krankenversicherung)		Ca. 600
Kosten während des Aufenthalts		
Miete		4,750 (950/Monat)
Deposit (Kaution) Wohnung		900
Mietwagen		180
Studierendenausweis		18
Bücher		40
Surf Kurs		180
Sim-Karte		30
Reisen und Roadtrips	3500	
Verpflegung		Ca. 400/Monat
Sonstiges		Ca. 600

Gesamt ca. 13.000

Die Kostenübersicht ist bildet die Summe aller relevanten Ausgaben vor und während meines Aufenthalts ab. Da ich teilweise aufgerundet habe sind die Kosten eher niedriger als hier abgebildet.

Fazit

Mein Auslandssemester in Semester in San Diego war eine unglaublich tolle und prägende Erfahrung. Ich habe super viele interessante, tolle Menschen kennengelernt und dadurch Einblicke in verschiedenste Kulturen erhalten. Ich habe zudem viel über mich gelernt und zahlreiche wunderschöne Städte und Natur erkundet.

Das Auslandssemester war eine kostspielige Angelegenheit, aber ich würde trotzdem sagen, dass es jeden Cent wert war.

Ich habe in der Zeit Freunde fürs Leben, aus verschiedensten Orten der Welt gefunden und freue mich jetzt schon auf die Abenteuer, die wir gemeinsam in der Zukunft bestreiten werden.

Wenn ihr Fragen zu meiner Zeit in San Diego, zum Bewerbungsprozess oder sonstigen Themen habt, meldet euch gern bei mir.

Ihr erreicht mich unter:

milen0@web.de oder

milva.ende@haw-hamburg.de



Big Sur



Lattes im Cafe 21 University Heights



Aussicht auf NY von „The Edge“



Bunte Häuser in Capitola, Kalifornien



Golden Gate Bridge, San Francisco